

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1926

239 (15.10.1926)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Ercheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen.
Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadt-
bereich monatlich 1,70 Mark. Einzelnummer und Belegblatt
10 Pfennig.

Redaktion, Druck u. Verlag: Adolf Dubs, Durlach, Mittelstr. 6.
Fernsprecher 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10 101.



Anzeigenerrechnung: Die 8spaltige Millimeterzeile
8 Pfennig, Kleinspaltige 25 Pfennig. Schluß der Anzeigen-
annahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familien-
anzeigen am Erscheinungstag 1/29 Uhr vorm. Für Klagen-
schriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen
werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keine
Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 239

Freitag den 15. Oktober 1928

97. Jahrgang

Kurze Tagesübersicht

Die Koalitionsverhandlungen in Preußen wurden auf Vorschlag der Sozialdemokraten bis zum 3. November vertagt.

Der Reichstag tritt am 3. November zusammen. Man nimmt an, daß im Zusammenhang mit den preußischen Regierungsbildungsverhandlungen auch im Reich die Frage aktuell wird.

Durch den Sturm in der Nord- und Ostsee ist die Schifffahrt schwer geschädigt. Im Hamburger Hafen liegen 120 größere und kleinere Schiffe.

Der durch die Zwischenfälle in Germersheim bekannt gewordene französische Leutnant Roucier soll wieder in Freiheit gesetzt worden sein.

In den nächsten Tagen soll eine Kabinettsitzung stattfinden, in der die Wahl Dr. Dornmüllers zum Generaldirektor der Reichsbahn bestätigt wird.

Der neue Kurs in der Tschechoslowakei

Der tschechische Nationalitätenstaat segelte seit dem Tage seiner Errichtung im Fahrwasser des französischen Nationalismus. In Paris saßen die eigentlichen Verantwortlichen an der Politik, die das tschechische Volk bisher trieb, indem es sich über alle anderen Minderheiten sozusagen zum Herrscher machte. Es war ein ungeänderter Zustand, der auf die Dauer mehr als eine Gefahrenquelle für den neuen tschechischen Staat aufschloß. Die Reibungen zwischen Tschechen und den nationalen Minderheiten, die oft sogar zu sehr scharfen Auseinandersetzungen zwischen Tschechen und Slowaken wurden, konnten in keinem Falle zu einer inneren Konsolidierung dieses auf den Trümmern der Donaumonarchie errichteten, mit heterogenen Elementen durchsetzten Staatswesens führen. Diese Erkenntnis hatten zweifellos schon frühzeitig die maßgebenden Kreise in der Prager Burg, die sich um den Präsidenten Masaryk und den Außenminister Dr. Beneš gruppierten. Aber es fehlte ihnen der Mut, um in der Praxis des Alltags ihrer theoretischen Erkenntnis zur Verwirklichung zu verhelfen. Man hatte sich eben allzu sehr dem französischen Nationalismus verschrieben, dessen vitale Interessen es verboten, daß im Osten etwa durch die Tschechoslowakei eine Umwälzung jener politischen Grundzüge erfolgte, die in Frankreich nicht nur gepredigt, sondern auch durchgearbeitet wurde. Es lag auf der Hand, daß mit dem Abbröckeln der Politik des nationalen Blocks in Frankreich auch in der Tschechoslowakei eine Aenderung der äußeren und inneren Politik eintreten mußte, und zwar in dem gleichen Tempo, in dem sich im allgemeinen die Entwicklung zur Verständigung unter den Völkern Europas bewegte.

Was wir heute als Ergebnis dieser Entwicklung in der Tschechoslowakei sehen, das erstmalige Zustandekommen eines Kabinetts, dem Subetendeutsche angehören, ist durchaus erfreulich. Einmal deshalb, weil man es begrüßen muß, daß es in der Tschechoslowakei trotz aller Drangsalierungsversuche der tschechischen Staatsmänner doch noch deutsche Aktivitäten gibt, die im Rahmen des Möglichen versuchen, ihrem notleidenden deutschen Volkstum durch praktische Arbeit in der Regierung zu helfen, zum anderen aber auch aus dem Grunde, weil wir in der neuen Konstellation einen weiteren Erfolg der Locarnopolitik innerhalb Europas erblicken. Dabei mag in diesem Zusammenhange außerhalb der Erörterung bleiben das Motiv, aus dem heraus die Bildung einer tschechisch-deutschen Regierung erstrebt wurde. Man kennt auch bei uns sehr genau den direkten äußeren Anlaß, der darin bestand, daß die alltschechische Koalition auseinanderfiel, als es galt, wirtschaftliche Probleme von großer Tragweite zu lösen. Damals sind deutsche bürgerliche Parteien, die christlich-sozialen und die deutschen Agrarier, den tschechischen Bürgerlichen und der slowakischen Volkspartei zu Hilfe geeilt. Aus diesem einmaligen Zusammengehen hat sich dann die jetzige Koalition entwickelt, die ja auch nur einen ersten Anfang darstellt, zumal dem neuen Kabinett eine ganze Reihe von Beamtenministern angehören. Schließlich kam es aber gerade in der Tschechoslowakei einmal darauf an, die Fäden zwischen den Tschechen und dem Deutschen überhaupt einmal anzuknüpfen. Das ist mit dem neuen Kabinett Soehla geschehen, und man hat allen Grund, diese Tatsache zu begrüßen, ohne daß man dadurch den Sinn und das Verständnis für die derzeitige Lage des Subetendeutschentums vernichten zu lassen braucht.

Für die deutschen Minister Dr. Spina und Dr. Magerharting gibt es noch eine Menge von Fragen im Interesse der deutschen Minderheit zu lösen. Wie groß der Erfolg eines Eintritts dieser beiden Männer in die neue Regierung an sich schon ist, geht gerade aus der obigen Feststellung hervor. Die beiden deutschen Minister erhalten nämlich die einzigen Ressorts, Post und Justiz, in denen die Entdeutschungspolitik die fürchtbarsten Ausmaße angenommen hatte. Wenn man den Parteien dieser beiden Minister keine direkten national-politischen Konzessionen gemacht hat, so kann man das bis zu einem gewissen Grade bedauern. Wir glauben aber, daß die Minister selbst die beste Gelegenheit haben, durch Maßnahmen in den eigenen Ministerien

darauf hinzuwirken, daß in absehbarer Zeit dem Subetendeutschentum die kulturelle Autonomie zugesichert wird. Alles ist schließlich eine Frage der Zeit. Der Weg, der von den Christlich-Sozialen und den deutschen Agrariern in der Tschechoslowakei eingeschlagen worden ist, erscheint nach Lage der Dinge in mehr als einer Beziehung auch vom Standpunkt der deutschen Reichspolitik erwünschenswerter als die passive Resistenz anderer deutscher Parteien des Subetendeutschentums. Man verkenne doch ja nicht das erzieherische Moment der Tätigkeit deutscher Minister nach der anderen Seite hin. So ist wenigstens der Anfang gemacht, um die einzelnen Nationalitäten einander näherzubringen. Die deutsch-tschechische Koalition bleibt naturgemäß fürs erste nur ein Versuch, zu dem wir Reichsdeutsche die Hoffnung beisteuern, daß unsere Brüder in der Tschechoslowakei das von ihnen angezielte Ziel erreichen werden.

Deutschland.

Einberufung des Reichstages auf den 3. November

Berlin, 14. Okt. Der Reichstag ist endgültig für Montag den 3. November einberufen worden. Auf der Tagesordnung dieser ersten Plenarsitzung nach der Sommerpause stehen zunächst nur kleine Vorlagen. Der Präsident hat sich aber vorbehalten, weitere Punkte auf die Tagesordnung zu setzen.

Die Umbildung der preußischen Regierung — Vertagung bis 3. November

Berlin, 14. Okt. Die auf heute nachmittags 2 Uhr angelegte Besprechung über die Regierungsbildung war nur von kurzer Dauer. In ihr nahmen außer dem Ministerpräsidenten teil für die sozialdemokratische Fraktion die Abgeordneten Heilmann, Keinert und Leid, für das Zentrum die Abgeordneten Herold und Dr. Heß, für die Demokraten die Abgeordneten Falk, Niedel und Hoff. Sämtliche drei Regierungsparteien erklärten ihre grundsätzliche Bereitschaft zu Verhandlungen. Die Sozialdemokraten weisen darauf hin, daß sie zur Zeit aus Gründen der inneren Geschäftslage sich außerstande sähen, sofort praktisch zu verhandeln. Damit war die Besprechung beendet. Es dürfte nicht damit zu rechnen sein, daß vor dem 3. November, wo befallentlich der Landtag nach der Pause wieder zusammentritt, die Verhandlungen wieder aufgenommen werden.

Der preußische Ministerpräsident Braun wird am 3. Nov. dem Bunde der jetzigen Regierungsparteien entsprechend mit dem Fraktionsführer der Deutschen Volkspartei über die Umbildung der preußischen Regierung verhandeln und dann das Ergebnis dieser Besprechungen den Regierungsparteien mitteilen.

Der Reichslandbund gegen die Große Koalition in Preußen

Berlin, 14. Okt. Wie eine hiesige Korrespondenz meldet, hat der Bundesvorstand des Reichslandbundes zur Frage der Regierungsumbildung in Preußen eine Entschlieung gefaßt, in der es heißt, daß der Reichslandbund jeden Schritt, der geeignet ist, den Einfluß der sozialdemokratischen Partei zu schwächen, begrüßt, daß er jedoch in dem Beitritt der Deutschen Volkspartei zur jetzigen Parteiregierung in Preußen keinen derartigen Schritt sieht.

Zwischenfälle im preußischen Landtag

Berlin, 14. Okt. Nachmittags kam es in den Wandeltagen des preußischen Landtages zu stürmischen Auftritten. Eine Deputation von Erwerbslosen kam von einer Wilmersdorfer Erwerbslosenversammlung in den Landtag und verlangte den Abgeordneten Heilmann zu sprechen. Dieser wurde herbeigeholt und fragte, ob die Demonstrierenden zur sozialdemokratischen Partei gehörten. Sie verneinten das unter lauten Schmähungen. Als der Landtagspräsident Bartel herbeieilte und sich zu erkennen gab, wurde er mit lautem Schreien „Arbeiterverräter!“ empfangen. Der Landtagspräsident wies die Deputation darauf aus dem Hause.

Die Aufwertungsbewegung

Berlin, 14. Oktober. Wie der „Lokalanzeiger“ mitteilt, haben die verschiedenen Sparergruppen eine neue Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung“ gegründet. Führer dieser Partei ist der frühere Staatssekretär Graf Posadowsky. Bei den sächsischen Landtagswahlen am 31. Okt. wird die Partei eigene Kandidaten aufstellen.

Große Sturmshäden auf Nordsee

Berlin, 14. Okt. Wie die B. Z. meldet, haben die orkanartigen Stürme und Sturmfluten auf Nordsee schweren Schaden angerichtet. Der beim Leuchtturm neu erbaute Deich, der dem ersten Anprall der Wogen noch standhielt, ist gebrochen. In Wylförth stürzte die südliche Strandmauer in einer Länge von 200 Metern zusammen. Nachrichten über große Viehverluste kommen von den Inseln und aus dem Küstengebiet. Auf der Padelaks-Hallig bei Suisum geriet eine Schafherde in die Sturmflut. Die Tiere stürzten zum Teil ins offene Meer. Etwa 100 Schafe ertranken. Das Wasser ergoß sich über die Sommerdeiche bei Eberstedt ins Land und hat den ganzen Wildbestand vernichtet. Im Badesort St. Peter wurde die große Landungsbrücke fortgerissen. Bei Keitum auf Sylt brachen zwei Brücken zusammen. Der auf den nord- und ostfriesischen Inseln angerichtete Schaden

ist zurzeit noch nicht übersehbar, zumal neue schwere Stürme wüten und die Verbindungen unterbrechen.

Schluß im Gemeinsschuh in München

München, 14. Okt. Der Gemeinsschuh des Reichstages hat seine Münchener Verhandlungen zu Ende geführt. Der Abgeordnete Dr. Levi gab folgende Erklärung ab: „Aus dem Studium der Akten war bei mir der Eindruck entstanden, als ob der Schritt des Rechtsanwalts Gademann, die beiden Staatsanwälte nach München zu bringen und in der Folge die Freilassung der Verdächtigten, auf die Initiative des heutigen Justizministers Gürtner zurückgehe. Ich stehe nach dem Ergebnis unserer Verhandlungen nicht an zu erklären, daß dieser Vorwurf gegen Gürtner nicht aufrecht zu erhalten ist, daß vielmehr der heutige Justizminister Gürtner in seiner damaligen Stellung nur den Auftrag seines Vorgesetzten, des Justizministers Roth, ausführte und die Berichterstattung der Staatsanwälte entgegengenommen hat.“ — Der Vorsitzende gab sodann bekannt, daß der Ausschuh einstimmig folgende Entschlieung gefaßt habe: „Im Anschluß an die Erklärung des Berichterstatters Levi ist der Gemeinsschuh jetzt schon in der Lage, festzustellen, daß die Vorwürfe gegen den bayerischen Justizminister Gürtner widerlegt sind und daß Justizminister Gürtner weder im Falle Hartung, noch im Falle Sandmeyer, noch im Falle Gareis irgend etwas unternommen hat, um den Fortgang der Verfahren zu hemmen.“

Mißbilligung für Dr. Levi

München, 14. Okt. Wie die „Münchener Zeitung“ erfährt, hat der Reichstagsgemeinsschuh in seiner letzten nichtöffentlichen Sitzung am Mittwoch dem Abgeordneten Dr. Levi wegen seiner Veröffentlichungen im „Vorwärts“, die einem bereits am 19. Mai 1928 gefaßten Beschluß des Ausschusses widersprachen, die Mißbilligung ausgesprochen und dabei der Erwartung Ausdruck gegeben, daß solche Veröffentlichungen in Zukunft unterbleiben. Die Mißbilligung ist bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten und Kommunisten einstimmig ausgesprochen worden. Die Sozialdemokraten haben erklärt, sich durch diese Entschlieung nicht gebunden zu fühlen.

Europäische Fahrplan- und Wagenbeistellungskonferenz

Baden-Baden, 14. Okt. In der Hauptverhandlung der europäischen Fahrplan- und Wagenbeistellungskonferenz begrüßte das Mitglied der Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen, Etter, die etwa 230 Vertreter aller europäischen Eisenbahnverwaltungen und Japans. Er stattete der deutschen Regierung und dem Reichspräsidenten seinen Dank für die gute Aufnahme in Deutschland ab. Für die Reichsregierung hieß Ministerialdirektor Gutbrod und für die Deutsche Reichsbahngesellschaft Generaldirektor Dr. Dornmüller die Konferenzteilnehmer herzlich willkommen.

Ausland.

Die Regierungskrise in Jugoslawien

Belgrad, 14. Okt. Wie hier verlautet, besteht die große Wahrscheinlichkeit, daß die Regierungskrise durch die Wiederbetragung Munowitsch mit der Kabinettsbildung gelöst werde. Es wird von der Erweiterung der Koalition durch Einbeziehung der Deutschen gesprochen.

Widerung der Frankenfälschererei!

Budapest, 14. Okt. Heute wurde das Urteil der obersten Gerichtsstanz in der Angelegenheit der Frankenfälschung verkündet. Die 4jährige Zuchthausstrafe von Windischgrätz wurde auf 4 Jahre Kerker abgeändert, mit der Begründung, daß die Dokumentenfälschung sich nicht habe nachweisen lassen. Das auf 4 Jahre Zuchthaus lautende Urteil gegen Adossy wurde auf 3 1/2 Jahre Zuchthaus gemildert.

Aus Baden.

Der polizeiliche Schutz des flachen Landes

Ein Gegenstand zum Notruf in den Städten
W. A. Auf dem Internationalen Polizeikonferenz in Berlin hielt als zweiter badischer Delegierter Reg.-Rat Jung vom bad. Ministerium des Innern ein sehr beachtenswertes Referat über den „polizeilichen Schutz des flachen Landes als Gegenstand zum Notruf in den Städten“. Reg.-Rat Jung führt u. a. aus:
Als Hilfe zum Herbeirufen der Polizei bestand vor kurzem nur das Posttelefon. In größeren Städten erschien die Einrichtung des „Heberalkommandos“, das durch das Posttelefon durch ein Stichwort herbeizurufen war. Seit kurzer Zeit ist man zu dem sog. „Notrufkommando“ gekommen, das durch besonders angelegte Notrufleitungen — deren mechanische Ausrüstung auf der Straße zur Benutzung durch die Polizei und Bürger, teils in den Privatwohnungen der Bevölkerung selbst eingebaut sind, und deren Ende in den Tag und Nacht besetzten „Notrufwachen“ mündet — lediglich durch Auslösen der mechanischen Ausrüstung an den Ort der Tat gerufen wird. Das Notrufkommando ist aus jüngeren Polizeibeamten und aus erfahrenen Kriminalisten zusammengesetzt, denen mancherorts auch Polizeibunde beigegeben sind.

So in der Stadt. Aber wie steht es auf dem flachen Lande? Die polizeiliche Tätigkeit auf dem flachen Lande wird bei uns zur Zeit neben der Gemeindepolizei, deren Wirkungsbereich sich

aber nur bis zur Grenze der Gemarkung der Gemeinde erstreckt, nur ausgeübt durch die Beamten der Gendarmerie, die in kleinen Stationen von meistenten Mann planmäßig verstreut, durch Streifenmäßigkeit und Fremdenkontrolle den polizeilichen Schutz ausüben.

Die Gendarmerie, in nur sehr geringer Stärke auf weit voneinander liegende Stationen verteilt, wird zur Zeit zum Teil mit Kraftfahrzeugen und Diensthunden ausgestattet, aber ein zuverlässiges Nachrichtenmittel fehlt ihr noch. Sie ist im allgemeinen nur auf das Posttelefon angewiesen, und bei kleinen ländlichen Postämtern ist die Fernsprechvermittlung die Nacht über nicht besetzt. Durch Durchschaltung für die Nacht nach dem nächsten Fernpostamt kann nur erreicht werden, daß die Verbindung mit der Dienstaufsichtsbehörde aufrecht erhalten bleibt, die Orte und Gebiete ihres Bezirks sind aber während dieser Zeit abgeschnitten. Was von der Gendarmerie gilt, muß in gewissem Umfang auch von den sogenannten Kriminalposten gelten, die der staatlichen Kriminalpolizei eine Stütze bei der Verfolgung schwerer Fälle sein sollen.

Das flache Land kann so — abgesehen von der Gefährdung der nächsten ungestraften Verbrechensverübung — lichtscheuen Elementen und nicht zuletzt dem flüchtigen Verbrecher, wenigstens vorübergehend, Unterschlupf leicht bieten. Nicht nur in Baden, sondern wohl in den meisten europäischen und auch außereuropäischen Ländern werden Verhältnisse ähnlicher Art anzutreffen sein.

In Baden ist man nun vor kurzem in einem engeren Kreis von Mitgliedern der Freien Vereinigung für Polizeitechnik ernstlich daran gegangen, eine Lösung dieses Problems des intensiveren polizeilichen Schutzes des flachen Landes mit Hilfe der modernen Technik zu suchen. Eine der bedeutendsten Firmen der Schwachstromtechnik hat sich dieser Aufgabe für Baden besonders unterzogen.

Unter dem Gesichtspunkt, daß Posttelefonleitungen auf dem Lande nicht immer benutzbar sind und die Starkstromleitungen, mit denen Baden ja Dank seiner Wasserkraftwerke reichlich versehen ist, auch nicht überall diesen Zwecken nutzbar gemacht werden können, taucht der Gedanke auf, nur Funktelegraphie und sobald die Funktelephonie soweit verbessert ist, daß sie diesen Zwecken nutzbar gemacht werden kann, auch diese zu verwenden.

Die Finanzierung der Anlagen hätte auf derselben Grundlage wie bei den Notrufeinrichtungen der Städte zu erfolgen, dergestalt, daß etwa die Teilnehmer eine gewisse zeitliche Miete zu entrichten hätten.

Das Gebiet innerhalb dessen die ersten Versuche dieser modernen polizeitechnischen Einrichtung angestellt werden sollen, umfaßt einen Teil des nördlichen Schwarzwaldes, südwärts von Baden-Baden in der Größe von etwa 30 Kilometer im Quadrat. In diesem Gebiet befinden sich zahllose einsamstehende, von bewohnten Ortschaften oft weit entfernte und von Fremden überfüllte Luftkurorte und Gasthäuser. Abgesehen von den Hochflächen ist das Gelände stark durchschnitten, es weist tief eingesenkte Täler mit steilen Hängen auf; die Höhenunterschiede sind auch auf kurze Strecken oft groß und dichter Wald steigert stellenweise die Unübersichtlichkeit und macht das Zurechtfinden schwer. Die jählichen Ortschaften liegen weit auseinander und getrennt von den Luftkurorten; ein großer Teil der Bevölkerung lebt in mehr oder weniger einsam gelegenen, oft nicht leicht zugänglichen Gehöften.

Bei den allein liegenden Luftkurorten und den in neuerer Zeit entstandenen Wandererhütten staut sich im Sommer der Fremdenverkehr, im Winter bringen der Schneeschuhsport und die internationalen Springfontänenrennen oft noch größere Menschenansammlungen in diese Gegenden.

Für den normalen Polizeidienst steht hier nur die Gendarmerie zur Verfügung, deren schwach besetzte Stationen viele Kilometer auseinanderliegen und die teilweise bis zu 15 Kilometer von der nächsten Substation entfernt sind. Manche regelmäßig auszuführenden Streifen erfordern von den Gendarmeriebeamten die Zurücklegung bis zu 40 Kilometer bergauf-bergaß. Wenn auf einzelne Gendarmeriestationen mit Kraftfahrzeugen ausgerüstet werden, so müssen wegen der Schroffheit des Geländes doch viele Strecken nach wie vor zu Fuß im Sommer und auf Schneeschuh im Winter zurückgelegt werden. Hier können sich also lichtscheue Personen unter der Maske harmloser Sommerfrischer oder Winterportler Unterschlupf verschaffen.

Kinas um das zu dem Versuch auserwählte Gebiet liegen kreisförmig am Abhang des Gebirges die Gendarmeriestationen, während nur eine Stadt mit staatlicher Polizei an seinem Nordrande liegt: Baden-Baden. Die Starkstromleitungen des großen Wasserkraftwerkes im Muratal, des Badestwerkes, geben ebenfalls um das Gebirge herum — ihre elektrische Kraft erzeugen die Kurhäuser meist selbst durch kleine Wasserkraftwerke oder etwasa kleine elektrische Anlagen. Durch die Posttelefonanschlüsse besteht die Nacht über von 6 Uhr abends ab keine Möglichkeit, mit der Außenwelt in Verbindung zu treten.

Wie soll von hier aus ein Ruf nach polizeilicher Hilfe hinausgehen, an wen soll er gerichtet sein und von wem und durch wen soll die polizeiliche Hilfe kommen?

Als Hilferuf, unabhängig von den bestehenden Nachrichtenmitteln kann nur der drahtlose Verkehr im Aether in Frage kommen.

Die Luftkurorte und einsam liegende Gehöfte müßten daher mit kleinen ortsfesten Funksendern versehen werden, die Gendarmeriestationen mit kleinen Funk-Empfängern, — die größeren Städte Badens mit staatlicher Polizei werden zurzeit schon mit Funksender und -Empfänger an das deutsche Kriminalfunknetz angeschlossen. Da man aber nicht bei jedem „Funknotruf“ ausgedehntes Funkterminal ständig bereit halten kann, muß jedem Laien die Möglichkeit gegeben sein, den Sender entsprechend handhaben zu können.

So steht die Technik vor der Aufgabe, eine Möglichkeit zu finden, die das jederseitige Senden bestimmter Funknotrufsignale an alle gestattet, Funknotrufsignale, die gleichzeitig von allen Empfängern der in Frage kommenden Gendarmeriestationen in Lautem Tone — durch Klingel oder im Lautsprecher — gehört werden, und aus deren Art und Zusammenfügung die Empfänger ohne weiteres entnehmen können: den Rufort, den Rufort und die Bedeutung des Rufes. Gleichzeitig wird die Polizei-Funkstelle in Karlsruhe und die übrigen Polizei-Funkstellen Badens den Funknotruf hören oder durch Umsprechen übermittelt erhalten.

Die kreisförmig um das fragliche Gebiet liegenden Gendarmeriestationen können dann, unabhängig von jedem Posttelefon, sofort bei Tag und Nacht auf alle Zufahrtsstraßen und Wege nach und von dem Rufort gleichzeitig sperren und Gendarmeriebeamte dem Rufort zur Hilfe entsenden; außerdem kann gegebenenfalls die nächste Stadt mit staatlicher Polizei — also in diesem Falle Baden-Baden — sofort ihren Notrufswagen entsenden, der in kürzester Zeit am Tatort eintreffen wird.

Die Lösung dieses Problems — wenn es der Technik vielleicht schon in absehbarer Zeit, noch unter Zuhilfenahme der drahtlosen Telephonie gelingen sollte, die ihr geistlichen Aufgaben einwandfrei zu lösen, — wird wohl für alle Länder weitestgehende Bedeutung haben. Denn wie schon anfangs bemerkt, werden die Verhältnisse hinsichtlich des polizeilichen Schutzes des flachen Landes wohl in allen europäischen und außereuropäischen Ländern zusehends noch gleichmäßiger und unübersichtlicher sein.

Nach dem Stande der vorbereitenden Erwägungen und Arbeiten darf eine Lösung für das in Aussicht genommene erste Versuchsgebiet des badischen Schwarzwaldes in absehbarer Zeit wohl nicht als ausgeschlossen erscheinen.

Der Funknotruf wird dann dem flachen Lande das selbe werden können, wie es den seegebenden Schiffen auf weitem Ozean das „internationale drahtlose S D S-Signal“ geworden ist: „Der Ruf nach Hilfe in höchster Not“.

Der Internationale Polizeifongress Berlin nahm in seiner Schlußsitzung zu dem obigen Vortrage von Reg.-Rat Jung folgende Entschließung an: „Der Kongress erblickt in der Ausstattung der Polizeidienststellen mit funktentelegraphischem Empfangs- und Sendegerät einen großen Fortschritt in der Verbrechensbekämpfung.“

Hagelversicherung und Staatszuschüsse in Baden

N.A. Das Hagelversicherungswesen ist in Baden seit 27 Jahren durch eine Uebereinkunft der Regierung mit der größten deutschen Hagelversicherungsgesellschaft, der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit in Berlin, geregelt. Diese Uebereinkunft gewährt den badischen Landwirten die Versicherungsnahme unter den günstigsten Bedingungen. Ansehnlich der zweifelslos größeren Hagelgefahr in Baden gegenüber Norddeutschland ist dies nur dadurch ermöglicht, daß die Regierung eine weitestgehende Haftung übernommen hat, um die badische Landwirtschaft vor allzu hohen Prämien und Nachschüssen zu bewahren, indem sie für den Mehrbedarf des badischen Geschäftes ausserordentlichen Nachschuß aufkommt. Als Gegenleistung hat der Versicherte einen Beitrag zum staatlichen Hagelversicherungsfonds zu zahlen, der für 1925 und 1926 auf 66 Prozent der Nettoprämie festgesetzt war. Die Hagelgeschäden der beiden Jahre 1925 und 1926 waren geradezu katastrophal. Hatte in den ersten 24 Jahren der Uebereinkunft sich die Höchstschadenssumme eines Jahres auf 2,46 Prozent der Versicherungssumme (1910) und die niedrigste auf 0,39 Prozent (1920) belaufen, so verzeichnet das Jahr 1925 2,94 Prozent, während das Jahr 1926 gar den ungeheuerlichen Satz von 4 Prozent aufwies. Zur kurzen Orientierung über den Verlauf des badischen Hagelversicherungs-Geschäftes der Norddeutschen mögen folgende Angaben dienen:

Jahr	Versicherungssumme in RM.	Zahl der Versicherten
1925	36 994 000	31 317
1926	41 751 000	33 600

Einnahmen der Norddeutschen:		
1925	1926	
Prämienzahlungen der Versicherten	352 727 RM.	407 964 RM.
Zahlungen des staatlichen Hagelversicherungsfonds	799 410 RM.	1 333 000 RM.
Zusammen:	1 152 RM.	1 740 964 RM.

Ausgaben der Norddeutschen:		
1925	1926	
Schadenzahlungen an die bad. Versicherer	1 088 077 RM.	1 670 420 RM.
Rechnungsmäßiger Anteil an den Verwaltungskosten	77 687 RM.	87 677 RM.
Zusammen:	1 165 764 RM.	1 758 097 RM.
Somit Verlust d. Gesellschaft	13 627 RM.	17 133 RM.

Aus dieser Darstellung sind zunächst festzuhalten die großen Entschädigungszahlungen der Gesellschaft mit 1 088 077 RM. im Jahre 1925 und mit 1 670 420 RM. im Jahre 1926. Man erkennt daran ohne weiteres, daß ohne das Eintreten der Versicherung eine große Anzahl bäuerlicher Existenzen schwer gefährdet worden wäre. Sodann fallen in die Augen die großen Zahlungen des staatlichen Hagelversicherungsfonds, die der einseitigen fixierten Haftung der Regierung entspringen. Da der Fonds zu Beginn des Jahres 1925 nur 71 594 RM. betrug, die Beiträge der Versicherten zum Fonds im Jahre 1925 194 000 Reichsmark und im Jahre 1926 224 380 RM. ergaben, so mußte die Staatskasse die aus dem Fonds nicht zu deckenden Beträge übernehmen, die im Jahre 1925 nicht weniger als 533 816 RM. und im Jahre 1926 sogar 1 108 620 RM. an Staatszuschüssen erforderten. Es kann nicht nachdrücklich genug auf diese gewaltigen Leistungen des badischen Staates für die badische Landwirtschaft hingewiesen werden, da sie nur allzu leicht übersehen oder allzu rasch wieder vergessen werden.

Karlsruhe, 14. Okt. (Rheinbrücke.) Wie die „Badische Presse“ erfährt, hat die Reichsbahndirektion Karlsruhe eine generelle Veranschlagung der Baukosten einer festen Rheinbrücke bei Maxau aufgestellt, die dieser Tage der Reichsbahndirektion Ludwigshafen zur Kenntnisnahme und Weiterleitung nach Berlin übermittelt wurde. Die Planbearbeitung für die Brücke erfolgt von der am Bau beteiligten Reichsbahndirektion Karlsruhe.

Karlsruhe, 14. Okt. (Unfall.) Mittags wollte ein 55jähriger Knabe in der Durlacher Allee bei der Bernhardskirche kurz vor einem heranfahrenden Straßenbahnwagen über die Gleise springen. Der Knabe wurde jedoch von dem Wagen erfasst und überfahren. Er war sofort tot.

Karlsruhe, 14. Okt. (Melanchthonverein.) Der Melanchthonverein hielt am 10. und 11. Oktober hier seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der Verein hat befanntlich den Zweck, durch Schaffung von Schülerheimen begabten und braven evangelischen Knaben den Besuch höherer Schulen zu ermöglichen. Drei Schülerheime stehen bereits unter seiner Leitung und zwar in Freiburg, Heidelberg und Wetzheim.

Heidelberg, 14. Okt. (Die neue Neckarbrücke.) Der Stadtrat hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, von der Errichtung einer Straßenbrücke beim Karlsruher abgesehen und derjenigen Form des Steges den Vorzug zu geben, die den Fluß unter Vermeidung von Bögen geradlinig überbrückt. Wegen der Ausgestaltung des Steges im einzelnen sind weitere Verhandlungen vorgesehen. Da der Beschluß nur mit 1 Stimme Mehrheit gefaßt wurde, herrscht die Meinung vor, daß nachmalig darüber abgestimmt werden soll.

Mannheim, 14. Okt. (Ein Möbelwagen vom Schnellzug erfasst.) Beim Passieren des Eisenbahnüberganges bei Rheinau-Hafen hat der Führer eines Möbelwagens mit Anhänger die Kurve zu kurz genommen, jedoch der Anhänger gegen den Kreiselstein fuhr und auf den Schienen stehen blieb. Dem Schrankenwärter gelang es nicht mehr, den in diesem Augenblick heranbrausenden Karlsruheer Schnellzug durch Winken zum Halten zu bringen. Der Zug erfaßte den Anhänger und beschädigte ihn stark. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Vimbach (Bezirk Tauberbischofsheim), 14. Okt. (Brand.) Durch einen Brand im Zimmermannschen Anwesen wurde die Scheune mit sämtlichen Entenorräten ein Raub der Flammen. Das Wohnhaus konnte gerettet werden.

Oberschöps (Bezirk Tauberbischofsheim), 14. Okt. (Unfall.) Landwirt Preis erlitt bei einem Sturz vom Wagen so schwere Verletzungen, daß er am anderen Tage starb. — In Dienstadt fiel das dreijährige Kind des Landwirts Henn so unglücklich vom Wagen, daß wohl infolge von inneren Verletzungen der Tod sofort eintrat.

Wetzheim, 14. Okt. (Grundsteinlegung des Blindenheims.) Hier wurde im Beisein des ersten Vorsitzenden des Blindenheimvereins Feuerstein die Grundsteinlegung des hiesigen Blindenheims vollzogen.

Freiburg, 14. Okt. (Verbandsversammlung des Badischen Sparfassen- und Giroverbandes.) Im Anschluß an den Festakt der 100-Jahrfeier der Stadt. Sparfasse in Freiburg fand

Die Toten schweigen nicht . . .

58 Roman von Lola Stein.

„Nein!“ sagte sie kühl.

„So hart und fremd, Elena?“

„Ich fühle mich selbst elend, du weißt es doch, Papa. Wie kann ich jetzt Besuch machen?“

„Eine kranke, liebevolle Freundin ruft nach dir, Elena.“

„Ich halte Sonja Ivanowna nicht für meine Freundin, Papa!“

„Du bist eifersüchtig auf sie gewesen, Elena. Aber sie hat dir nun doch dieses Vorkommnis erklärt.“

„Glaubst du ihren Worten?“ fragte das junge Mädchen mit bitterem Lächeln.

Er war betroffen. „Glaubst du ihr nicht? Sie schwört bei allem, was ihr heilig ist!“

Das junge Mädchen zuckte die Achseln. „Ich weiß nicht, was dieser Frau heilig ist, aber ich weiß, daß sie stets einen Schwall von Worten zur Verfügung hat, denen ich nicht glaube. Mein Gefühl sagt mir, daß die Gräfin meine Freundin nicht ist.“

„Elena! Ich bin schmerzhaft betroffen über den Ton, mit dem du von der Gräfin sprichst.“

„Papa, Erik ist tot. Ich will ihm nichts Schlechtes nachsagen. Mag jene Szene an seinem letzten Tage im Atelier gewesen sein, wie sie will, ich kann sie nicht erklären. Aber daß vor diesem Tage zwischen Erik und der Gräfin mehr bestand als nur Freundschaft, das weiß ich, das hat Erik selbst mir ja durch ein halbes Geständnis verraten. Er sagte, sein Interesse für Sonja Ivanowna sei völlig erloschen, und am selben Abend fand ich ihn mit ihr im Ruß vereint. Ach, Verrat und Häßliches überall! Bei dieser Frau, bei Erik, mich ekelt, wenn ich daran denke.

Und ich will, will nun mit ihr nichts mehr zu tun haben.“

„Auch dann nicht, wenn ich dich bitte, deinen Verdacht, deine Abneigung gegen die Gräfin zu bekämpfen und sie wenigstens zu empfangen, wenn sie kommt. Wenn du sie selbst durchaus nicht bejagen willst.“

„Erlaß mir doch das, Papa, ich bitte dich.“

„Und ich bitte dich, Elena, diesen Verkehr nicht aufzugeben, da mir sehr viel daran liegt.“

„Aber es ist schrecklich, Papa, wenn unsere Sympathien so verschiedene Wege gehen. Ich will nichts mehr mit der Gräfin zu tun haben.“

„Und ich will sie nicht mehr aus meinem Leben verlieren.“ Er war jetzt sehr erregt. „So oft begegnen uns keine interessanten und wertvollen Menschen, daß man sie achlos aufgeben darf.“

„Interessant mag die Gräfin sein. Für wertvoll halte ich sie nicht. Und letzten Endes entscheiden für einen freundschaftlichen Verkehr doch wohl nur die Sympathien, Papa.“

„Die meinen besitzt Sonja Ivanowna in hohem Maße, Elena.“

„In zu hohem Maße“, dachte sie angstvoll. Was war nur der ihr unerklärliche Haß dieser Frau? Nach dem Verlobten schien ihr nun auch der Vater verfallen.

Sie stand auf. „Ich bedauere deine Sympathie für die Gräfin, Papa. Ich kann keine Rücksicht auf sie nehmen. Wie ich heute denke, wird es mir unmöglich sein, sie wieder zu empfangen.“

Der Kommerzienrat sah Elena's Erregung. Er fühlte, daß er jetzt nicht weiter in sie dringen durfte. Sie sah zu elend, zu getroffen aus. Wieder packte ihn Angst um ihre Gesundheit.

„Wir wollen heute nicht mehr darüber reden. Vielleicht wirst du, wenn du erst ein wenig ruhiger bist, doch

einfachen, daß du Sonja Ivanowna Unrecht tust. Verzeih mir nur das eine, Elena, sie nicht zu brüskieren, wenn sie doch zu uns kommen sollte.“

„Ich glaube nicht, daß sie kommt, Papa. Denn ich werde nicht zu ihr gehen und auf ihren Brief nicht antworten.“

„Aber, wenn sie dennoch kommt, Elena . . .“

„Dann . . . ich weiß nicht, was dann sein wird, Papa. Brüskieren will ich sie nicht, wenn dir so viel an dieser Frau liegt. Aber ich wäre sehr beruhigt, wenn dein Interesse an ihrer Person erlöschen würde.“

Der Mann antwortete nicht. Er wandte sich halb von ihr ab. Eine Verstimmung war zwischen den beiden Menschen. Ein Mißklang plöcklich zwischen Vater und Tochter.

Wortlos, verlegt, elend über alle Maßen ging Elena aus dem Raum. Schleppte sich in ihr Zimmer und brach dort in einem Zustand halber Besinnungslosigkeit zusammen.

Sechzigstes Kapitel.

„Ich danke Ihnen, daß Sie mir diese Unterredung gewähren, Herr Doktor“, sagte Elena und setzte sich dem Rechtsanwalt Dr. Leisner in seinem Speisezimmer gegenüber.

„Sie haben keine Ursache zu danken, gnädiges Fräulein. Es ist selbstverständlich, daß mir jeder Besuch von Wichtigkeit ist, der mir Aufschlüsse über meinen Klienten geben kann.“

„Aber darum kam ich nicht“, meinte Elena. „Ueber Herrn Ruperto kann ich Ihnen sicher nichts sagen, das Sie nicht schon wissen. Ich kam, um selbst etwas Klarheit von Ihnen zu erhalten. Nach meiner gestrigen Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter bin ich ganz verzweifelt und völlig ratlos. Herr Dülbinger riet mir mich an Sie zu wenden.“

Die 7. ordentliche Mitgliederversammlung des Badischen Sparfassen- und Giroverbandes statt, an der außer etwa 100 Vertretern von Sparfassen der badische Innenminister Kemmele u. a. teilnahmen. In seinem Referat über die Bedeutung der Giroorganisation führte der Vorsitzende des badischen Sparfassenverbandes, Präsident Dr. Eberle, u. a. aus, daß die Zusammenfassung von mehr als 3000 größeren oder kleineren Kassen in die Organisation der Gesamtwirtschaft die Bedeutung der Organisation erst deutlich gemacht habe. Eine besondere Aufgabe der Sparfassen sei die Pflege des kommunalwirtschaftlichen Bürgermeisters Ritter-Mannheim gab einen Ueberblick über die Entwicklung des Einlageverkehrs und des Kreditgeschäftes bei den badischen Sparfassen. Den Geschäftsbericht der badischen Girozentrale erstattete Generaldirektor Dr. Melker. Die badische Girozentrale habe sich zur weiteren Kreditbefriedigung badischer Kommunen zur Ausgabe einer Inlandsanleihe entschlossen. Der Rechnungsabluß sowie die vorgeschlagene Verteilung des Reingewinns in Höhe von 517 387 Mark sowie Satzungsänderungen wurden genehmigt. Bürgermeister Petyka-Eitlingen sprach sodann über die Einrichtung von Bauparlamenten bei badischen Sparfassen. Als nächstjähriger Tagungsort wurde Säckingen bestimmt.

Friedrichshafen, 14. Okt. (Kirchenbau.) Die neue katholische Kirche kommt endgültig auf den südlichen Platz vor dem Realhulgebäude (Charlottenstraße) zur stehen. Der leitende Bauarchitekt Professor Lutz berechnet die Baukosten der Kirche mit 800 Stühlen auf 555 000 Mark.

Heubereut, 14. Okt. (Patenthaus.) Dieser Tage wurde hier ein Patenthaus erstellt, das eine Erfindung des Zimmermeisters Wagenblast hier ist. Es ist ein Fachwerkhaus mit 67 qm Flächeninhalt, das in drei Wochen erstellt werden kann und etwa 7000—8000 Mark kostet. Bei Behörden wie Privaten findet es lebhaftes Interesse.

Aus Stadt und Land.

Durlach, 14. Okt. Mit einer Veranstaltung größerer Stils wird am letzten Oktober Sonntag (31. Okt.) der kath. Jungmänner-Verein an die Öffentlichkeit treten. Er will mit einem Schauspiel eblen Inhalts der Pfarrgemeinde, seinen Mitgliedern, Freunden und Gönnern einen genussreichen Abend bieten. Und Dank seiner früheren glänzenden Veranstaltungen, ist er auch diesmal Würge dafür, daß er sein Bestes an diesem Abend geben wird, daß er den Erwartungen, die an ihn gestellt werden, voll und ganz entspricht. Zur Aufführung gelangt „Eimar“, Schauspiel in fünf Aufzügen, ein Stück von tiefem Inhalt, von schöner, formvollendeter Sprache, eine von Akt zu Akt sich steigende spannende Handlung. Es ist dem epischen Gedichte „Dreizehn Linden“ von Friedrich Wilhelm Weber entnommen; für die Bühnenszene verfaßt von Max von der Fels. In wunderbarer, reizender Dichtung werden hier eines Sackensjünglings Kämpfe mit dem Landesfeind dem Franken und in eigner Brust die schwersten, einer Jungfrau (Hildegunde) stillen Weinen, einer Greisin (Drude) finstere Tröten und frommer Mönche leises Walten im Konvent zu Dreizehn Linden, sanft bemüht durch Lieb und Lehre, Trost und Muth zu überwinden, geschildert. Der Held des Stückes ist Eimar, Herr von Habichtshof, der letzte Stosse eines edlen, würdigen Sackensjünglings. Voll Trost und Hoff gegen die Franken, die sein Volk unterjochten und Land und Leute zum Christentum bekehrten, wird dieser Hoff noch geschürt von Gero, des König Ludwigs des Frommen Voten. Gero verschmigt und schlau, sonst aber ein Feigling, mißbraucht sein Amt um Eimar zu verderben. Er hat herausgebracht, daß Eimar Hildegunde, des Grafen Bodo von Bodinhofes Tochter, eine Christin, liebt und will für sie gewinnen. Er klagt ihn des Vandes und verfluchten Mordes beim Grafen an, wird auf dem Gau-Ding für ehelos, wehrlos und rechtlos erklärt und muß aus dem Lande ziehen. Schwer krank fällt er auf der Fahrt in die Verbannung vor dem Kloster Dreizehn Linden vom Pferde. Ein Klosternecht findet ihn, bringt ihn ins Kloster und findet dort, von den Mönchen gepflegt, den Frieden seines Herzens und den wahren Glauben. Inzwischen ist in der Heimat seine Unschuld bekannt geworden, er muß auf des Grafen Befehl, der sein hartes ungerechtes Urteil bitter bereut, zurückkehren und erhält vom antemündigen Gaucafen die Herrschaft und als Lohn seine Tochter Hildegunde. Das Heidentum ist verdrängt in der Druide, einer greiser Priesterin des alten Wotan, Kultes. Es muß dem Christentum, als dessen Hauptvertröter der Prior des Klosters erscheint, weichen. Zeitpunkt der Handlung: Um das Jahr 800, es fällt in die Regierungszeit Ludwigs des Frommen. Ort der Handlung: Nethgau, in der Gegend des heutigen Kreises Warburg und Hörter. Als Kloster Dreizehn Linden kommt die altherrwürdige Benediktinerabtei Corvey an der Weser in Frage. Spielleitung und Regie liegt in den besten Händen und werden das Allerbeste tun, um den Besuchern ein schönes Spiel zum Vortrag zu bringen. Der ganze Abend ist mit Musik-Soli umrahmt, von einem Sohn unserer Pfarrgemeinde meisterhaft vorgelesen und ebenso begleitet, wird frohe, angenehme Stunden den Zuhörern im Alltag des Lebens bereiten. Wir hoffen nur, daß ein vollbesetztes Haus der Lohn für alle die Opfer und Mühen des Vorstandes, der Spielleitung und Mitspielenden ist. Ueberall, wo das Stück noch aufgeführt wurde, hat es mächtig die Zuschauer ergriffen und lebhaften Beifall wachgerufen. Darum, „Auf in die Krone am Sonntag, den 31. Oktober“.

Durlach, 15. Okt. Am kommenden Sonntag, den 17. Oktober, nachmittags 3 Uhr, veranstaltet der Schwabenerverein „Einttracht“ Durlach nach langen Jahren wieder, wie es in allen Vereinen seines lieben Heimatlandes Sitte und Gebrauch ist, seine diesjährige Herbstfeier. Weil an diesem Sonntag gerade unsere allgemeine Schwabekirche ist, so bitten wir unsere Mitglieder, sowie sämtliche Schwobe von Durlach und Umgebung, auch Freunde und Gönner unseres Vereines, an unserer Feier zahlreich zu erscheinen. Da die Gelangensabteilung unseres Nachbarvereines Karlsruhe uns mit einigen Liedern erfreuen wird, können wir den Teilnehmern einen unterhaltungreichen Abend versprechen. Am Schluß unserer Feier ist jedem Gelegenheit geboten, noch lustig und vergnügt das Tanzbein zu schwingen bis in die späte Abendstunde hinein. (Näheres siehe im Inseratenteil.)

Durlach, 15. Okt. (Auf zum Blumenheller.) Am kommenden Samstag und Sonntag findet im Blumenheller ein humoristisches Konzert statt, unter Mitwirkung der Stimmungsharmonie Widmann und der Kapelle Frohmann. Zum Ausschank gelangt ff. Pilzner direkt vom Faß und neuer Kaiserhühner. (Siehe Inserat.)

Durlach, 15. Okt. Im Union-Theater spielt ab heute „Der elektrische Stuhl“ oder „Unschuld zum Tode verurteilt“. Der schon von Conan Doyle in einem Sherlock Holmes-Roman verwandte Stoff — einer läßt sich scherzhaft infolge einer Wette als „Mörder“ eines sich nur oberflächlich haltenden Freundes verhaften; da wird der sich verborgenen Kaltende wirklich von einem Unbekannten ermordet — dieser Stoff ist hier nicht Ausdruck geworden gegen die Unvernunft der Todesstrafe. Nicht mal gegen

den Indizienbeweis, sondern höchstens gegen die Verzögerung von Begräbnissen bis auf den letzten Augenblick. Am besten sind die Frauenrollen (Clara von, Mary Carr). Im Beiprogramm spielen zwei köstliche Lustspiele und sind auch bei diesem außerordentlichem Programm die Preise nicht erhöht. Sonntag nachmittags 3 Uhr das große Jugendprogramm „Buffalo Bill“, ein weiterer Teil, und das Lustspielprogramm. Kassenöffnung 7/2 Uhr.

Die Steuerpolitik der Gemeinde gegenüber den Sport- und Turnvereinen.

Eine der Einnahmequellen, die den Gemeinden zur besonderen Ausnützung vom Staat überlassen wurde, ist die Lustbarkeits- und Vergnügungssteuer. Wie der Name der Steuer sagt, sind dabei solche Veranstaltungen zu besteuern, deren Inhalt ausschließlich dem genannten Zweck nämlich dem Vergnügen dienen, wie es zum Beispiel Tanzbelustigungen sind. Dagegen gehören nicht unter diese Klasse der Veranstaltungen solche Veranstaltungen, die rein sportlicher Art sind, oder aber der Bildung und der Jugendpflege dienen. Unter diese Veranstaltungen sind wohl einwandfrei zu rechnen Theateraufführungen in den Vereinen, zumal wenn sie mit Weihnachtsfeiern verbunden sind, in denen, vor allem den Kindern der Vereinsmitglieder eine Freude bereitet werden soll. Diese Veranstaltungen sind ausdrücklich nach Auslegung der Finanzministerien als solche Veranstaltungen der Jugendpflege und sonstiger gemeinnütziger Zwecke anzusehen, selbst wenn zur Deckung der Kosten ein Eintrittsgeld erhoben wird und dabei sogar ein Uebererschuß erzielt wird. Dies ist die allgemeine Auffassung, der man heute in maßgebenden Kreisen huldigt. Wie ist nun die Auffassung des Stadt. Rechnungsamtes in Durlach. Nach einer allgemeinen Aufstellung wurden von dem Stadt. Rechnungsamt im letzten Jahre für Veranstaltungen von Vereinen, an Vergnügungssteuer erhoben 1720.65 M. (es handelt sich hier nur um Turn- und Sportvereine). Bei näherer Betrachtung befanden sich unter diesen Einnahmen eine Reihe von Tanzveranstaltungen, deren Besteuerung zu Recht anerkannt werden muß. Dagegen waren für Theaterabende und Weihnachtsfeiern, also Veranstaltungen, die entweder der Bildung oder der Jugendpflege dienen an Steuer insgesamt 597.85 M. erhoben worden, für Weihnachtsfeiern speziell 325.40 M. Wenn man nun einmal berücksichtigt, wie schwer die einzelnen Vereine wirtschaftlich zu kämpfen haben, zumal sie fast ausschließlich auf die Beiträge ihrer Mitglieder angewiesen sind, die heute bei der Arbeitslosigkeit und der sonstigen schweren Wirtschaftslage äußerst spärlich fließen, andererseits wenn man bedenkt, in welchem Verhältnis die Summe von rund 600 M. an Steuereinnahmen dieser Art zu dem gesamten Etat der Ausgaben und Einnahmen einer Stadt wie Durlach stehen, so ist es kaum verständlich, daß die Vereine heute noch einen bis jetzt erfolgreichen Kampf um die Befreiung von dieser Steuer, oder vielmehr um die gerechte Auslegung des Begriffs der Vergnügungssteuer kämpfen müssen.

Um die Auffassung des Stadt. Rechnungsamtes an einem einzelnen Fall zu beleuchten, führen wir folgendes Beispiel an:

Der Touristenverein „die Naturfreunde“, ein anerkannt gemeinnütziger Verein hatte zur 15jährigen Gründungsfeier eine Veranstaltung in der Blume mit musikalischen Vorführungen (keine Tanzmusik) und einer Aufführung eines Theaterstücks durch Mitglieder; zur Deckung oder wenigstens zur teilweisen Deckung der Kosten wurde ein Eintritt von 30 resp. 50 Pfg. erhoben. Die Höhe der Vergnügungssteuer betrug 28 M. Ein Besuch um Rückvergütung der erlegten Steuer wurde in der Sitzung des Stadtrats vom 24. Februar 1928 abgelehnt. Eine Erläuterung dieses Falles ist eigentlich unnötig. Wir verweisen nur noch darauf, daß diese 28 M. die im Verhältnis zu den sonstigen Einnahmen des Rechnungsamtes kaum eine Rolle spielen in der Kasse des betreffenden Vereines ein sehr großes Loch gemacht haben, das erst nach längerer Zeit wieder ausgefüllt werden konnte.

Nach der Darlegung der genannten Verhältnisse ist der Wunsch, daß in diesen Dingen die Stadterwaltung großzügiger werden muß, sicher berechtigt. Nach unsern Ausführungen von der verdientvollen Tätigkeit der Turn- und Sportvereine glauben wir mit Recht an die Vertreter der Stadtgemeinde appellieren zu dürfen, daß endlich einmal hier eine andere großzügige und wirklich verständnisvolle Beurteilung aufkommt, die den Vereinen nicht mit derartig kleinlichen Schwirrigkeiten, die sie sonst so schweres Dasein noch mehr erschwert.

— **Keine Einführung des Kilometerheftes.** Wie dem Badischen Verkehrsverband auf seine Anfrage von der Reichsbahndirektion Karlsruhe mitgeteilt wird, sind die in der letzten Zeit erschienenen Mitteilungen über die Einführung des Kilometerheftes und der Tarifarten mit 45tägiger Gültigkeitsdauer als verfrüht zu bezeichnen. An den maßgebenden Stellen in Karlsruhe ist von einem solchen Beschluß nichts bekannt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Armenrecht für einen früheren deutschen Bundesfürsten. Der Magistrat Detmold hat dem ehemaligen regierenden Fürsten zu Lippe auf dessen Antrag für eine von ihm anzustreitende Klage gegen einen Privatgläubiger nach Prüfung seiner Vermögensverhältnisse das Armenrecht zugebilligt.

Der Eisenbahnarbeiter vom Tage überfahren. Nachts um 3 Uhr hat der Postzug Amsterdamm—Rotterdam zwischen Schiedam und Reibel vier Eisenbahnarbeiter, die infolge des stürmischen Wetters den Zug nicht hatten kommen hören, überfahren. Alle vier waren sofort tot.

Eisenbahnunglück in Brasilien. In der Nähe von Villa Anastacio stießen ein Personen- und ein Güterzug zusammen, wobei acht Personen getötet und 50 verletzt wurden.

Weitere Verhandlungen zwischen deutschen und englischen Industriellen? „Westminster Gazette“ schreibt, es verlautet, daß wahrscheinlich im nächsten Monat der Verband britischer Industrieller Mitglieder der führenden deutschen Industrien durch Vermittlung des Verbandes Deutscher Industrieller einladen werde, wiederum nach England zu kommen.

Auslandsdeutsche im endgültigen Reichswirtschaftsrat. Wie die Morgenblätter erfahren, ist für die Auslandsdeutschen im endgültigen Reichswirtschaftsrat eine gesetzliche Vertretung vorgesehen.

Strahnenbahn und Feuerweh. Abends stieß an einer Straßenkreuzung in Wien ein LKW der Feuerweh mit der Strahnenbahn zusammen. 6 Feuerwehleute wurden schwer verletzt.

Die Muttat in Oranienburg. Der erst 15 Jahre alte Raubmörder Karl Ernst Müller hat bei seiner Vernehmung ein umfassendes Geständnis abgelegt, wonach er den Raubmord an den drei Personen seit langem geplant habe.

Buntes Allerlei.

Ein Preispruch

Die Geschichte des Lehrers Friedrich Schubmacher Der Berliner Volksschullehrer Friedrich Schubmacher ist freigesprochen worden. Er hatte sich vor dem Schöffengericht Ver-

an-Witte wegen Diebstahls von Büchern aus der Bibliothek des Zoologischen Museums der Berliner Universität und wegen Vernichtung von Urkunden zu verantworten.

Ein sympathischer Herr steht vor den Richtern; sauber gekleidet; mit einem freien, durchgezeichneten Gesicht; schüchtern lächelnd. Eben kommt er als gesunder Mann aus dem Sanatorium.

Wer ist Friedrich Schubmacher? Nach dem Urteil des Rufes des Zoologischen Museums ist er der kenntnisreichste Forscher der Welt auf dem Gebiete der Insektentunde. Von seinem Vater hat er die Sammelleidenschaft geerbt. Schon als Seminarist entdeckte er eine neue Insektenart; und nun wird er Spezialforscher auf diesem Gebiete. Als ganz junger Mann schreibt er ein großes Werk über die Wanenarten Europas. Nebenbei besteht er sein Lehrexamen mit Auszeichnung.

Der damalige Museumsdirektor, Professor Brauer, der ihn wegen seiner Tüchtigkeit als Schüler zu Arbeiten am Zoologischen Museum herangezogen hatte, beschäftigt ihn jetzt auch weiter. Das Museum schickt ihm listenweise Insektenmaterial zur Bestimmung. Unglaublich: 250 000 Arten und 10 000 Gattungen hat er bestimmt. Er unternimmt auf eigene Kosten Forschungsreisen nach dem Balkan — das Geld hat er sich vom Munde abgespart — und bringt Tausende von Insekten mit. Mehrere hundert Arbeiten hat er über sein Spezialgebiet veröffentlicht.

Während des Krieges stirbt Professor Brauer. Dessen Freundschaft und Unterstützung geht ihm nun verloren. Aber Schubmacher, der den Krieg wegen seiner zarten Konstitution nicht hatte mitmachen können, will doch weiterkommen. Er weiß, daß er den Akademikern, die auf dem „Autoskaten“ herabbliden, im Grunde überlegen ist. Was Wunder, daß er ihnen wenigstens gleichgestellt sein möchte! Er will den Doktorgrad erwerben. Er schreibt eine siebenbändige Dissertation über die Entomologische Fauna in den Salzgebieten Deutschlands. Aber: er wird zurückgewiesen, hat er doch kein Abitur! Nun scheint ein Fortkommen unmöglich und darum zerbricht er innerlich. Er vergräbt sich unter Hunderten von Büchern, die er herbeischleppt; unter Sammlungen, die in seiner Wohnung untergebracht sind und verkommen — er ergibt sich einer sinnlosen Arbeit, ohne Ziel. Nach Ansicht der Sachverständigen erfordert das Arbeitspensum, das er sich während dieses katalogomanischen Zustandes vornimmt, fünfhundert Jahre, um bewältigt zu werden.

Da wird er wegen Diebstahls verhaftet. Die Ärzte durchschauen seine Lage: sie bringen ihn ins Sanatorium; und er kommt als gesunder Mann heraus. So findet ihn das Gericht. Und es spricht ihn frei.

Die vierzigste Hochzeit!

Salamo, der Oberhäuptling der Zulus, der sich selbst König nennt, hat dieser Tage zu Ekapateni im Zululand seine vierzigste Hochzeit gefeiert. Die Zeremonie vollzog sich, wie Johannisburger Blätter berichten, mit besonderer Pracht, denn es ist aller Wahrscheinlichkeit nach die vierzigste Frau, die letzte, die er heiratet. Salamo ist nämlich jetzt zum Christentum übergetreten, und auch seine neue Frau gehört einer christlichen Familie an. Es ist die schöne Schebe, die Tochter von Schembi, dem Oberhaupt der christlichen Sekte der Zulus. Der Würde des Anlasses entsprechend trug König Salamo einen Zolinderhut, einen eleganten Jacketanzug und schwenkte in der Hand einen Spazierstock, den ihm der Prinz von Wales geschenkt hat und auf den er sehr stolz ist. Die hübsche Braut trug ihrer neuen Stellung entsprechend eine Krone, ein Kleid aus blauer Seide und einen Schleier mit einem Kranz von Orangenblüten. Die Hochzeitsgesellschaft bot einen merkwürdigen Anblick dar, denn die Toiletten waren ein seltsames Gemisch aus mißverständlicher europäischer Eleganz und barbarischer Schmutzlichkeit. Die Neuvermählten wurden mit nicht endenwollendem Jubel begrüßt.

Bunte Strahlen

In England ist kürzlich vorgeschlagen worden, das eintönige Grau der Betonstraßen durch gefärbte Straßen zu ersetzen. Es wird dort eine neue Zement herabgestellt, „Aerocrete“ genannt. Er ist ausgeteilt, isolierend und nicht rissigbildend und wird als Anstrich auf Zement verwendet. Dieser läßt sich mit Hilfe von unlöslichen Farbstoffen färben. Das Verfahren ist wirtschaftlich und kann auch für Innen- und Außenanstrich für Gebäude angewandt werden. Die graue Farbe der Betonstraßen läßt sich durch eine für das Auge angenehme blaue Färbung ersetzen.

Tote Herzen schlagen wieder

In der Sitzung der Wiener Herzgesellschaft berichtete Prof. Haberlandt aus Innsbruck über einen von ihm aus den Herzen von Kalt- und Warmblütern dargestellten Stoff, welcher als der belebende Stoff des Herzens zu betrachten ist. Mit Hilfe dieses „Hormons der Herzbewegung“ ist es Haberlandt gelungen, an völlig schlaflosen Herzen noch zwei bis dreieinhalb Tage nach der Entfernung aus dem Tierkörper eine Wiederbelebung zu erzielen. Haberlandt hat über dieses Hormon auf dem Düsselborfer Naturforschertag berichtet und schilderte auch den Weg, den er einschlug, um das Herzormon zu finden. In einer warmen Salzlösung ließ er die herausgeschnittenen Herzen einiger Frösche weiter schlagen. Diese schlafenden Herzen teilten ihre Fähigkeit der Salzlösung mit, die nun die Eigenschaft erhielt, andere, bereits erlahmte Frosherzen wieder zu beleben. Herzen, die über drei Tage dem Froshleib entzissen waren, in denen kein Lebenszeichen mehr nachweisbar war, die also ihre Schlagfähigkeit scheinbar ganz einbüßt hatten, wurden wieder lebendig, d. h. begannen wieder zu schlagen, wenn ihnen jene Salzlösung ausgeteilt wurde. Professor Haberlandt hofft mit dieser Entdeckung des Herzregulationsstoffes der praktischen Medizin ein neues Heilmittel gewonnen zu haben. Es erscheint danach möglich, aus den Herzen großer Schlachttiere einen Herzregulationsstoff zu gewinnen, den man für die Zwecke eines neuen Herzheilmittels zu verwenden vermag.

Das Alpendorf gegen den Zubutoof

Im Lungau im Salzburgerischen haben einige Ortschaften dem Zubutoof den Krieg erklärt. Die guten Dörfer sind der Meinung, daß alles, was einen Zubutoof trägt, moralisch nicht einwandfrei sei. Kürzlich stiegen in einem Gasthof in Wurz zwei Fremde mit ihren Damen ab. Beide Damen trugen Zubutoof-Frisuren, was den Unwillen der Ortsbewohner erregte. Man hatte ernste Bedenken und trug diese dem Ortsvorsteher vor. Und dieser forderte die Fremden auf, abzureisen. Den Gastwirten aber wurde nahegelegt, weniger auf das Geschäft als auf die Erhaltung der guten Sitten zu schauen und Fremde von solchem Aussehen nicht aufzunehmen, weil dies zu Skandalen führe, diese dann den Fremdenverkehr schädigen.

Der 1928er im Kaiser Volksmund

Fröhliche Pfälzer Weinseher geben dem „1928er“ aus Anlaß der Konferenzen von Thoiry den Namen „Thoirianer“ — man weiß noch nicht genau, was herauskommt.

Der moderne Sämann

Das Aussäen von Baumjamen durch Flugzeuge wurde mit Erlaß vom Armee-Ministerium auf Hawaii versucht. Es handelt sich um ein Gelände, dessen Baumbestand kürzlich durch Feuer zerstört worden war. Wegen der schwierigen Oberflächengestaltung des Gebietes war ein Aussäen mit der Hand nicht möglich. Nach und während des Regens wurden auf drei Flügen 24 Sädsamen vom Flugzeug ausgestreut.

Im Zeichen der Abrüstung

hat die englische Regierung einen geheimen Wettbewerb zwischen mehreren Konstrukteuren von Flugzeugen angestellt und nach dem Ergebnis eine Flotte von 50 großen Bombenflugzeugen in Auftrag gegeben. Die neuen Flugzeuge sollen mit 160 Kilometer Geschwindigkeit fliegen und eine Höhe von 6000 Metern erreichen.

Neueste Nachrichten.

Abreise Hindenburgs nach Braunschweig.

T.II. Berlin, 14. Okt. Reichspräsident von Hindenburg hat sich heute abend 10,05 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zuge nach Braunschweig begeben, um einer Einladung der Braunschweigischen Regierung zu folgen. Der Herr Reichspräsident ist vom Staatssekretär Dr. Meißner und Major von Hindenburg begleitet. Am 21. Oktober wird der Herr Reichspräsident der Freien und Hansestadt Bremen einen Besuch abstatten.

Noch keine Entscheidung über die Stellenbesetzung beim Völkerbund.

T.II. Berlin, 14. Okt. Gegenüber den zahlreichen Meldungen der letzten Zeit über diplomatische Personalien in Verbindung mit dem Völkerbund wird von zuständiger Stelle erneut darauf hingewiesen, daß es sich hierbei nur um Kombinationen handeln kann, da irgendwelche Bestimmungen diesbezüglich noch nicht getroffen sind, auch in der nächsten Zeit nicht zu erwarten sein dürften.

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 13. Okt. 1926.

T.II. Berlin, 14. Okt. Die auf den Stichtag des 13. Oktober berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem 6. Oktober um 0,5 % auf 128,6 gestiegen. Von den Hauptgruppen haben die Agrarerzeugnisse auf 131,4 angezogen, während die Industriestoffe auf 123,02 leicht nachgegeben haben.

Rücktritt des bayerischen Kultusministers.

T.II. Berlin, 15. Okt. Wie die Morgenblätter aus München melden, hat Kultusminister Dr. Matt sein offizielles Rücktrittsgesuch eingereicht.

Keine Ausweisung polnischer Arbeiter aus Deutschland.

T.II. Berlin, 14. Okt. Amtlich wird mitgeteilt: Die polnische Agentur bringt Nachrichten über die angebliche Absicht der deutschen Regierung, 80 000 polnische Arbeiter aus Deutschland auszuweisen. Diese völlig aus der Luft gegriffene Meldung kann nur bezwecken, die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen zu stören. Absichten, polnische Arbeiter auszuweisen, bestehen bei den deutschen maßgebenden Stellen nicht. Wie üblich, werden auch in diesem Jahre die polnischen Saisonarbeiter nach beendeter Arbeit in ihre Heimat zurückkehren.

Klage gegen das „Hamburger Echo“.

T.II. Hamburg, 14. Okt. Das Reichsernährungsministerium hat gegen das „Hamburger Echo“ Klage erhoben wegen eines im „Echo“ veröffentlichten Artikels über angebliche Privatspekulationen des damaligen Staatssekretärs Hagedorn.

Sturmwolken an der Küste.

T.II. Hamburg, 14. Okt. Infolge des furchtbaren Sturmes sind mehrere Dörfer vollständig unter Wasser gesetzt. Einige Häuser mußten geräumt werden. Die Chaussee ist unpassierbar, der Schaden außerordentlich groß. Aus Friedrichstadt wird ein weiteres Anschwellen der Eider gemeldet. Auch aus Hamburg kommen wieder Hochflutmeldungen. Der im vorigen Jahr neuhergestellte Uferschutz auf Neumark ist teilweise wieder zerstört worden. Die am 12. Oktober erneut einsetzende Sturmflut hat weitere Schäden an den Böschungen des Sölter Dammbaues verursacht.

Dr. Bell in Kreuznach. Die Notwendigkeit der Aufhebung der Besatzung.

T.II. Kreuznach, 14. Okt. Der Minister für die besetzten Gebiete, Dr. Bell kam bei seiner Rheinlandreise auch nach Kreuznach, wo er vom Regierungspräsidenten Dr. Brandt im Kurhaus empfangen wurde. Dort fand eine Besprechung unter Zuziehung der politischen Parteien, der Gewerkschaften, der Geistlichkeit und der wirtschaftlichen Vertretungen statt, in der Bürgermeister Fischer die durch die Besetzung geschaffene trostlose Lage des Landes und der Stadt Kreuznach darlegte. Die Ausführungen wurden von dem Regierungspräsidenten unterstrichen. Der Minister ver sprach für Kreuznach eintreten zu wollen. Mit Nachdruck betonte er dabei, daß sich auch in Kreuznach ebenso wie auf seiner Reise durch die Pfalz, Wiesbaden und anderen Gebieten durch alle Besprechungen wie ein roter Faden der berechtigte Wunsch der rheinischen Bevölkerung nach völliger Beseitigung der Besetzung gezogen habe. Erst nach Beseitigung der Besetzung könne eine wirkliche Befriedigung, die doch alle Staaten wollten, eintreten. Die Reichsregierung habe alle Bemühungen auf die Herbeiführung eines solchen Friedens gerichtet. Nach den Verhandlungen in Locarno und nach der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund fehle für die Beibehaltung der Besetzung die Begründung, da in dieser Stunde durch die abgeschlossenen Verträge jede Garantie zur Erfüllung des Friedensvertrages und der Deutschland obliegenden Leistungen, und für den Fall der Nichterfüllung, Vorkehrungen getroffen seien.

Dr. Bell in Birkensfeld.

T.II. Birkensfeld, 15. Okt. Heute traf der Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Bell, von Kreuznach kommend, in Birkensfeld ein. Er stattete der Regierung im Regierungsgebäude einen Besuch ab. Er wurde von den Spitzen der Behörden und den Vertretern des Wirtschaftslebens und der politischen Parteien begrüßt. Von Birkensfeld fuhr der Reichsminister Dr. Bell nach Trier. Auch hier fand im Regierungsgebäude eine Besprechung

mit den Vertretern der Behörden, der Berufsstände, der politischen Parteien und der Presse statt.

Erdbebenregistrierung der Erdbebenwarte in Hohenheim.

T.II. Stuttgart, 15. Okt. Die Instrumente der Erdbebenwarte Hohenheim verzeichneten ein außerordentlich starkes Fernbeben, dessen Herd wahrscheinlich im nördlichen Japan liegt.

Die Forderungen der österreichischen Beamten.

T.II. Wien, 15. Okt. Die Verhandlungen zwischen der Regierung und den Beamten werden fortgesetzt. Die Regierung hat als neues Angebot eine Erhöhung der bisherigen Bezüge der Beamten um 12 Prozent vorgeschlagen. Die Vertreter der Organisationen lehnten aber auch dieses Angebot ab.

Der polnische Außenminister über die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

T.II. Warschau, 15. Okt. Der polnische Außenminister empfing heute die Warschauer Presse und erklärte zu den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, daß Polen die Verhandlungen mit gutem Willen wieder aufgenommen habe. Zeige auch Deutschland diesen, so würden die Verhandlungen in kurzer Zeit zu einem guten Ende geführt werden. Er glaube nicht, daß Deutschland auf solche Forderungen bestehe, die die wirtschaftliche Verständigung erschweren könnten. Auf die deutsch-französische Annäherung eingehend, erklärte der Minister, daß Polen diese Entwicklung vollkommen ruhig ansehen könne. Er glaube, daß diese Verständigung dem Frieden der Welt dienen würde.

Lord Asquith zurückgetreten.

T.II. London, 14. Okt. Lord Asquith ist heute von dem Posten des Führers der Liberalen Partei zurückgetreten.

Banditen plündern ein New-Yorker Postauto.

T.II. New-York, 15. Okt. Zehn Banditen kamen im Automobil an ein von Polizisten bewachtes Postauto herangefahren, schossen drei Polizeibeamte nieder und plünderten das Auto aus. Die Räuber sind mit den Postfäcken entkommen.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenliste vom 13. und 14. Oktober

	Gold	Devisen	Gold	Devisen
Buenos Aires (100 Pes.)	1.710	1.714	1.715	1.718
London (1 Pfund Sterling)	20.876	20.406	20.853	20.405
New-York (1 Dollar)	4.195	4.205	4.195	4.205
Amsterdam (100 Gulden)	167,87	168,29	167,81	168,28
Brüssel (100 Francs)	11,65	11,69	11,60	11,64
Paris (100 Francs)	10,92	10,96	10,96	10,96
Madrid (100 Pesetas)	11,90	11,94	12,01	12,05
Schwiz (100 Francs)	81,04	81,28	81,04	81,24
Spanien (100 Pesetas)	62,22	62,38	62,52	62,68
Wien (100 Schilling)	59,21	59,35	59,21	59,35

Stadtverordneten-, Kreis- und Bezirksratswahlen am 14. Nov. 1926.

Die Wahlkartei für obige Wahlen liegt von Sonntag den 17. bis einschließlich Sonntag den 24. Oktober ds. Js. auf dem Arbeitsamt (Schloßlauerne 2. Stock, Eing. Schloßstraße) jeweils vormittags von 9-12 Uhr und nachmittags von 3-6 Uhr an den beiden Sonntagen, 17. und 24. ds. Mts. von vormittags 10-12 Uhr zu jedermanns Einsicht auf.

Wahlberechtigt sind alle Deutschen, die das 20. Lebensjahr vollendet, und am Wahltag seit 6 Monaten auf hiesiger Gemarkung ihren Wohnort haben, sofern das Wahlrecht nicht ruht. Wer das Wahlrecht infolge Wegzuges verloren hat, jedoch vor Ablauf von 3 Jahren wieder in die Gemeinde zurückkehrt, erhält mit der Rückkehr das Wahlrecht wieder.

Wer die Wahlkartei für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei der Auslegungsstelle schriftlich anfragen oder zur Niederschrift abgeben.

Nach Ablauf der Auslegungsfrist ist ein Einbruch nicht mehr zulässig.

Wählen kann nur, wer in die Wahlkartei eingetragen ist, oder durch ein Zeugnis des Oberbürgermeisters nach § 14 Abs. 2 der Gemeindeordnung dem Wahlanspruch nachweist, daß sein Wahlrecht nach Abschluß der Kartei durch höhere Entscheidung anerkannt worden ist.

Jede in die Wahlkartei aufgenommene Person erhält dieser Tage eine besondere Benachrichtigung; wer bis längstens Dienstag, den 19. Oktober eine Benachrichtigung nicht erhalten hat, ist in die Wahlkartei nicht aufgenommen und hat deshalb, wenn das Wahlrecht ausgesetzt werden will, alsbald, spätestens bis zum Ablauf der Auslegungsfrist seine Aufnahme in die Kartei zu beantragen.

Die Benachrichtigung wolle aufbewahrt, zur Wahl mitgebracht und behufs richtiger Abwicklung der Abstimmungsabhandlung die auf der Benachrichtigung angegebene Nummer dem Abstimmungsvorsteher genannt werden.

Durlach, den 14. Oktober 1926.

Der Oberbürgermeister.

Lebewohl
das ärztlich empfohlene Mittel gegen
Hühneraugen
und Hornhaut
Bischofs (8 Pfaster) 75 Pfg.
Lebewohl-Fussbad gegen empfindliche Füße und Fusschwielen
(8 Bäder) 50 Pfg.
In Drogerien und Apotheken.
Sicher zu haben bei:
Adler-Drog. H. Hinkelmann, Blumen-Drog. J. Schaefer.

Morgen Samstag früh von 7/9 Uhr ab werde ich an meinem Lager am Güterbahnhof

prima gelbe Industrie-Speisekartoffel

a Zentner 5 M abgeben.

Hermann Fehrenbach
Durlach-Aue Tel. 329

PERFLOR
Blütenweiß waschen freilich auch die schärfe, selbsttätigen Waschlappen, aber sie greifen die Hände an und machen die Wasche dünn und löcherig. Schonend waschen auch andere Seifenfloeken, aber die Wasche bleibt trotz mühseligen Reibens fleckig und grau. Perflor allein wäscht schneeweiß, entfernt selbsttätig jeden Fleck und schon dabei die empfindlichste Wasche und die zarresten Hände.
Perflor, die einzige selbsttätige Seifenflocke und das einzige milde selbsttätige Waschmittel
Perflor kalt oder handwarm, niemals heiß auflösen.

Betten!
Nischenauswahl.
Jede Ausführung in Metall u. Holz (eiche, mahagoni u. geölt.) Kinderbetten, Bettentische, Matratzen, mit Rohhaar, Kapp, Wolle, Seegrass, Federbetten mit guter Füllung, offene Bettfedern.
Billige Preise. Zahlungserleichterung.
S. Krämer, Karlsruhe, Kaiserstraße 30. Möbel u. Bettenhaus

Geschäftsempfehlung.
Der werten Einwohnerschaft von Durlach und Umgebung zur aest. Kenntnisnahme, daß das **Blumenhäuschen Barth, Ecke Rittner- u. Schillerstr.** durch Erweiterung u. Verleinerung aus der ausgedehnten Gärtnerei Huber, Wolfartsweiler unter dem Namen
Huber & Barth
als
Gärtnerei
weitergeführt wird.
Empfehlen bei sachmännlicher Ausführung **Blumen- u. Kranzbinderei, Liebernahme von Renanzen, Zustandhaltung von Privatgärten, sowie Lieferung von Topfpflanzen, Stauden, Sträuchern, Rosen und Zibibäumen.**
Durch reelle Bedienung u. äusserste Preise werden wir bestrebt sein, uns die volle Zufriedenheit der werten Kundschaft zu erwerben.
Vochachtungsvoll
Huber & Barth
Vertret. Nachfolger
Ecke Rittner- u. Schillerstraße
Wohnung im Hause Hertel.

Vorher Lungen-Kräutertee
bewährt bei Lungenleiden und Husten jeder Art.
Einhorn-Apotheke, Löwen-Apotheke Durlach

Karl Knecht
Weggerei Kelterstraße 10.
Restaurant „Luisenhof“ Grözingen.
Heute Freitag:
Schlachttag.
Empfehle besonders:
Luisenhof-Schlachtplatte.
Jeden Sonntag:
Hasenbraten
mit hausgemachten Nudeln u. Spätzle.

Empfehle mich im
Hohlkehlen
von Kaisermeiern, Kaiserlingen, Kaiserneid, Scheren, Saughalschieren.
Emil Rarher
Hohlkehlererei, Schloßlauerne Haus I, Wohnung 6

Unterhaltenes Moßfab,
250 Liter, zu verkaufen
Auerstraße 64.
Zwei Ziegen
zu verkaufen
Durlach-Aue, Bergstraße 22.

Rohrfein
von den einfachsten bis zu den feinsten werden mit prima span. Rohr geflochten in der
Gesellmacherei Hartwig
Grözingenstr. 21
Martaraßl. Weinstube.

Möbel
Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen
sowie einzelne
Möbelstücke
Betten, Schränke, Tische, Stühle, Vertikos, Büfets, Divans, Chaiselongues
u.w. in bekannt großer Auswahl zu allerbilligsten Preisen.
Möbelhaus
Maler Weinheimer
Kronenstr. 32, KARLSRUHE, Telefon 2415.
Zahlungserleichterung

Laufmädchen.
Mädchen der oberen Schicht wird gesucht zum Besorgen von Ausgängen. Zu erfragen im Verlag.
Flüchtiges Mädchen
zum Servieren gesucht
Garkhaus, Schwaben.
Eheliche, unabhängige
junge Frau.
Sucht Stelle als Stütze bei älterem Ehepaar oder nimmt noch einige Kundenhäuser an zum Putzen. Zu erfragen im Verlag.

Kleine Anzeigen
haben in dieser Zeit den größten Erfolg.

Materscheine,
2 Monate trüchtig, zu verkaufen oder gegen fettes Schlachtschwein zu vertauschen
Weingartenstr. 42.

kleine Anzeigen
haben in dieser Zeit den größten Erfolg.

Badisches Landestheater Karlsruhe.

Spielplan vom 16.-26. Oktober 1926.

a) Im Landestheater:
 Samstag, 16. Okt. * G 3, Th.-Gem. 101-200. Neuenstudiert: „Die Boheme“ von Giacomo Puccini. 7½-10 Uhr. (7.-)
 Sonntag, 17. Okt. * A 4, Th.-Gem. 1401-1525. „Die Königin von Saba“. 7-10 Uhr. (7.-)
 Montag, 18. Okt. * Volksbühne 2. „Der Geizige“. „Die Heirat wider Willen“. 7½-10¼ Uhr. (5.-). Der 4. Rang ist für den allgem. Verkauf freigegeben.
 Dienstag, 19. Okt. * B 4, Th.-Gem. 501-600. „Carmen“. 7½ bis 10¼ Uhr. (7.-)
 Mittwoch, 20. Okt. * C 4, Th.-Gem. 301-400. „Der Zerrissene“. 7-10¼ Uhr. (5.-)
 Donnerstag, 21. Okt. * D 5, Th.-Gem. 701-800. „Falstaff“. 7½ bis 10¼ Uhr. (7.-)
 Freitag, 22. Okt. * Außer Miete (nicht Freitagmiete). „Der Geizige“. „Die Heirat wider Willen“. 7½-10¼ Uhr. (5.-)
 Samstag, 23. Okt. * G 4, Th.-Gem. 2 S.-Gr. Zum ersten Male: „Anton“, Revolutionsdrama in 3 Akten von Romain Rolland. 7½-10¼ Uhr. (5.-)
 Sonntag, 24. Okt. Morgenfeier Franziskus von Assisi. 11¼ bis 12¼ Uhr. (2.- und 1.-). * G 4, Th.-Gem. 3 S.-Gr. Neuenstudiert: „Aida“ von Verdi. 7-10¼ Uhr. (7.-)
 Montag, 25. Okt. 2. Sinfonie-Konzert. Werke von Mendelssohn, Brahms, Tschaiikowsky. Leitung: Josef Krips. Solistin: Elly Neu, Köln. 8-10 Uhr. (4.20). Platzmiete für 9 Konzerte: 30.00, 27.-, 24.30, 23.70, 20.70, 18.-, 15.30, 9.90.
 Dienstag, 26. Okt. * B 5, Th.-Gem. 401-500 und 601-700. „Samlet“. 7-geg. 10¼ Uhr. (5.-)
b) Im Konzerthaus:
 Samstag, 17. Okt. * „Die fünf Karnickel“. 7½-9½ Uhr. (4.-).
 Sonntag, 24. Okt. * „Die fünf Karnickel“. 7½-9½ Uhr. (4.-).
c) In der Festhalle:
 Samstag, 18. Okt. 1. Volks-Sinfonie-Konzert des Badischen Landestheater-Orchesters. Musikal. Leitung: Josef Krips. Solist: Prof. Gustav Saemann (Berlin). 8-10 Uhr. (0.90 bis 3.-).
 Preise für 1 Konzert: 3.-, 2.50, 2.-, 1.50, 1.20, -.90, 0.60, 0.30.
 Platzmiete für 6 Konzerte: 13.50, 11.40, 9.-, 6.60, 3.00 einschließl. Einlassgebühr.
 Vorrecht a) bei Mietvorstellungen Umtausch für Inhaber

von Blockheften jeweils ab Samstag nachmittags 3¼-5 Uhr.
 b) für Vorstellungen außer Miete Vorrecht der Platzmieter mit 10 Prozent Nachschlag auf die Tagespreise jeweils Samstag nachmittags von 9¼ bis 12 Uhr. — Die im Wochenplan genannte Mietabteilung hat das erste Vorrecht, die übrigen von 10 Uhr ab.
 Kartenanzahlstelle: Durlach: Musikhaus Weiß.

Spiel und Sport

Das Deutsche Turnfest 1926 gefeiert

Die Ausschüsse der Deutschen Turnerschaft weiten vom 5. bis 8. Oktober in Köln, um die Vorbereitungen für das Deutsche Turnfest in Köln 1926 zu treffen. Schon aus den Sitzungen und Beratungen, die mit der Stadtvertretung und den örtlichen Turnvereinen bis heute gepflogen wurden, trat klar hervor, daß für das Fest sowohl in technischer, wie auch in wirtschaftlicher Hinsicht sichere Grundlagen vorhanden sind. Den Beratungen ging eine Befragung des Kölner Stadions voran, an der der Vorstand und der Turnauswahlschlichter teilnahmen. Unter Leitung des Stadionsverwalters Chr. Busch wurden die Anlagen erklärt, der große im Bau befindliche Plan, der einer Aufstellung von 22 000 Freiübungsstürmen und einer 200 000köpfigen Zuschauerarena Aufnahme gewährt, besichtigt, und die vorhandenen und noch zu errichtenden Umkleieräume erklärt. Auch die Anmarschstraßen und die für Regenfälle geplanten Ueberdachungen wurden als ausreichend befunden. Einen würdigen Empfang bereitet die Stadt den Vertretern der großen Körperschaft. In Vertretung des dienstlich verhinderten Oberbürgermeisters fand der Dezerent der Stadt, Beigeordneter Dr. Billstein herliche Worte der Begrüßung für die auswärtigen Gäste, darunter Professor Dr. Berger, Dr. Neuenhof, Staatsminister a. D. Dominicus und Oberturnwart der D.T. Max Schwabe. Er versicherte, daß die Stadtverwaltung die vom Oberbürgermeister Dr. Meunier abgegebene Erklärung wahrnehmen würde, alles unter den wirtschaftlichen Verhältnissen nur Mögliche zu tun, um das Fest zu einem seiner Bedeutung entsprechend würdig zu gestalten. Der Vorsitzende der D.T., Dr. Berger, legte den Grundzug des Festes dar. Max Schwabe teilte den Verlauf der Veranstaltung mit. Die Versicherungen des Vertreters des Reiches Rheinland, Stadtschulrat Max Preuß (Mülheim, Ruhr), und des Kölner Gauvertreters, Stadtverordneten Gödde, betrauteten tätige Mitwirkung aller ihrer Turner zum Gelingen des Festes, zu dem großer Mut und Opferwillie gehört; beteiligten sich hoch in München allein über 300 000 Turner und Turnerinnen, wozu über 10 000 an den Wettkämpfen antraten.

Stoffe Mantelstoffe

für Damen und Herren

Kostüme Stoffe, Samte

in allen Farben.

Seal (Plüsch für Mäntel)

Wilhelm Braunagel

Karlsruhe, Herrenstr. 7, zwisch. Kaiserstr. u. Schloßplatz.

Von dem vom Theaterdirektor Anton Herrnsfeld verfaßten Buch „Herrnsfeld-Humor“, welches im Globus-Verlag, Berlin W 66 (RM. 2.— brosch. und RM. 3.— in Leinen gebunden), erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen ist, wurde uns ein Rezensionsexemplar übersandt. Der Verfasser sagt mit Recht: „Leser, du mußt lachen! denn Lachen ist die beste Medizin.“ Dieser Wegweiser wird wohl vom Leser befolgt werden müssen, zumal der „Herrnsfeld-Humor“ auf dem Gebiete seiner eigenartigen Humoresken und Erzählungen eine besondere Spezialität aufweist. Diese Spezialität dokumentiert sich hauptsächlich darin, daß alles Geschilderte aus wahren Begebenheiten stammt. Um nur einiges aus dem reichhaltigen Buch zu nennen, erwähne ich die Humoresken „Unlauterer Wettbewerb“, „Eine Glanzpartie“, „Wie Abel dekoriert“, „Ein Wunder“, „Polnisches Recht“, „Neues Repertoire für Reisekonkole“, „Alte Schulden“. Außerdem ist z. B. „Wie Anton und Donat Herrnsfelds Hausierer Jockele entfiel“ und „Der Stammhalter“ so gewaltig komisch, daß der größte Hypochonder zum Lachen gezwungen wird. Der „Herrnsfeld-Humor“ enthält neben den angeführten interessanten Humoresken noch über 100 Anekdoten und Erzählungen und gibt außerdem einen Ueberblick über die Geschichte des Herrnsfeld-Theaters der letzten 35 Jahre.

Rutmaßliches Wetter für Samstag.
 Von Westen her dringen neue Tiefdruckstörungen nach dem Kontinent vor. Für Samstag ist bei Fortdauer der westlichen Strömungen milderes, aber zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Großer Herbst-Verkauf

Kleider-Stoffe	
schöne reine Wolle, 85 cm breit	RM. 2.45
Supercotone 130 cm breit, viele Farben	RM. 3.90
Woll-Kips 130 cm breit, schwere Qualität	RM. 6.50
Woll-Kammgarne 95 cm breit	RM. 5.75 4.90
Woll-Stoffe 70 cm, abarte Mäntel	RM. 1.95 1.85
Woll 70 cm breit, reine Wolle	RM. 2.50
Mantel-Stoffe	
schöne Flauchstoffe 140 cm breit	RM. 4.90
Woll de laine 130 cm breit, neue Farben	RM. 6.75
Woll de la Mode, 130 cm breit	RM. 11.75
Woll-Jacquard 130 cm breit	RM. 12.00
Seiden-Stoffe und Samte	
schöne Seide 85 cm, viele Farben	RM. 3.50
schöne Wolle m. Seide 95 cm breit	RM. 4.75
Woll de chine 95 cm	RM. 6.75
schöne Druckstoffe 140 cm breit	RM. 2.25
Seiden-Tritot 140 cm	RM. 2.90
Herren-Stoffe	
schöne neue Musterungen	RM. 16.50 13.50 11.50
schöne Homepun-Stoffe, 140 cm breit	RM. 4.75
schöne für Anzüge	RM. 15.50 13.50
schöne Stoffe teils mit far. Absteife	RM. 10.00 7.50 6.00
schöne für Paletots, 140/150 cm breit	RM. 19.50 8.75

W. Boländer KARLSRUHE.

Konsumverein Durlach und Umgegend

Eingetroffen mehrere Waggons prima Speisekartoffel gelbe Industrie Schweizer saure Mostäpfel u. Birnen Schönes Filderkraut Fett-Rußkohlen II gewaschen, gebleibt ab unserem Lager Weiberstraße 18. Nach werden Bestellungen in den Laden entgegengenommen.

Hasen Rebhühner

frisch geschossen empfiehlt (auf Wunsch frei Haus) E. Fischer Feinkost. Hauptstr. 46 Tel. 55.



Wie fühlen Sie sich? Nimmt man Kruschen-Salz, so fühlt man sich immer wohl, so freut sich bester Gesundheit in voller Lebensfreude. Kruschen Salz erfrischt die inneren Organe (Leber, Nieren und Magen), so daß der Stoffwechsel immer gut funktioniert. Mark 3.— pro Glas

Herm. Garten, Einhorn-Apotheke Durlach.

Harmonium

sehr gut im Ton, 6 Register, 2 Kniehebel zu A. 180 im Antrag zu verkaufen Musikhaus Weiß Durlach.



Ata Schwebepulver

in handlicher Streuflosche!

Sichert sparsamste Verwendung

Total-Ausverkauf

meiner Lager, wegen Aufgabe des Detailgeschäftes

20 Prozent Rabatt auf alle Waren

ALBERT HEIL

Schuhwarenhaus Karlsruhe Kaiserstraße 205.

Große Geld-Lotterie

zu Gunsten der Kirche in Bad Peterstal Schwarzwald

3409 GELDGewinne, 1 PRämie, Mk.

25000
13000
10000
3000
1000
11000

LOSPreis 1 MARK

BAR OHNE ABZUG ZAHLBAR

ZIEHUNG 26. OKT 1926

Lose á 1 Mk., 11-10 Mk., Porto und Liste 25 Pf. weiter, versendet der Lotterieführer Hermann Göhringer, Pforzheim im Postsch. Konno 21398 Karlsruhe, Rathaus.

Der Feuerbestattungsverein Durlach und Umgebung, C.B., übernimmt für seine Mitglieder nach 3-jähriger Karenzzeit sämtliche Leichen- und Kremationskosten.

Anmeldungen bei den Herren: Registrator Alb. Hoffmann, Gröbingerstr. 23, Schulsekretär Otto Eggensberger, Gröbingerstr. 31, Hauptlehrer Herm. Kasber, Ettlingerstr. 77, Leichenprokurator Karl Dill, Uferstr. (Säuerblock).

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 17. Oktober.

Durlach:
 vorm. 9 Uhr: Frühgottesdienst mit Christenlehre. Diemer.
 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Orbnation und Predigt des Pfarrandibaten Bruch.
 11 Uhr: Kindergottesdienst. Wolfhard.
 abds. 6 Uhr: Abendgottesdienst mit Gntab Adolf-Vortrag. Wolfhard.

Kue:
 9 Uhr: Jugendgottesdienst.
 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Bura Kahler.
 11 Uhr: Kirchengemeinderatswahl.

Wolfartsmeyer:
 vorm. 10 Uhr: Gottesdienst Schröder.
 11 Uhr: Sitzung des Kirchengemeindevorstandes Wolfartsmeyer.

Kollekte für Evang. Frauenvereinigung.

Katholischer Gottesdienst

für den nächsten Sonntag.

Samstag nachm. 4-7 Uhr Beichtgelegenheit für die Kinder.
 6 Uhr Salveandacht zu Ehren der H. Mutter Gottes.
 Sonntag 8 Uhr Beichtgelegenheit
 7 Uhr Frühmesse und Anstaltung der hl. Kommunion.
 9 Uhr Schülergottesdienst und Monatskommunion für die Kinder.
 10 Uhr Predigt und Hochamt.
 11 Uhr Christenlehre für die Mädchen.
 2 Uhr Herz Maria-Andacht mit Segen.
 7 Uhr Predigt des Hochw. Herrn Ruchhauspfarrers Ebner aus Bruchsal über das Thema: „Das Leben im Buchthaus“.

NB. Kollekte nach allen Gottesdiensten für den Bonifatiusverein.

Evang. Vereinshaus.

Sonntag 11 Uhr Sonntagschule, 8 Uhr Bibl. Vortrag. Montag 8 Uhr Jungfrauenverein. Dienstag 8 Uhr Männer- und Jünglingsverein. Mittwoch 8 Uhr Gesangstunde (gemischter Chor). Freitag 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Friedenskirche — Eogl. Gemeinschaft.

Sonntag 9 Uhr: Predigt und Abendmahl. Pred. Gegenheimer.
 11 Uhr: Sonntagschule.
 2½ Uhr: Predigt und Abendmahl. Pred. Herrmann.

Montag 8¼ Uhr: Singstunde
 Mittwoch 8¼ Uhr: Mäntel Jug.-Abtlg.
 Donnerstag 8¼ Uhr: Gebetsstunde
 Freitag 8¼ Uhr: Männerversammlung.

Kue, Hauptstraße 32.
 Dienstag 8¼ Uhr: Gebetsstunde.
 Donnerstag 8¼ Uhr: Jugendverein.
 Immanuelskapelle Wolfartsmeyer.
 Mittwoch 8 Uhr: Gebetsstunde.

Methodistengemeinde (Kinderschule, Schloßstraße).

Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
 11 Uhr: Sonntagschule.
 abends 8 Uhr: Gottesdienst.
 Mittwoch abends 8 Uhr: Bibel- u. Gebetsstunde.

Renovierter Gottesdienst (Festhalle kleiner Saal 2. Stod.)

Sonntag vorm. 10 Uhr } Gottesdienst
 nachm. 3 Uhr }
 Mittwoch abend 8 Uhr }

Bibelheim Thomashof.

Sonntag vorm. 10 Uhr: Bibelstunde.

Wer ihn kennt singt Lobestropfen/jubelnd auf den Gasheizofen/weil ein Lindholz für ihn schürt/wenns im Herbst u. Lenz dich friert



Hol' die drum (s ist nicht dein Schaden)/schleunigst einen gegen Katen/dean unschätzbar ist fürwahr/soch ein Ofenexemplar!
Auskunft und Vorführung erteilt

STÄDT. GASWERK DURLACH.

Gesangverein „Nähmaschinenbauer“.
Samstag, den 16. Oktober 1926, abends 7/8 Uhr im Saale zur Blume

Konzert.

Ausführende:
Herr A. Braun Bariton
Herr E. Schnell Tenor
Herr L. Haude Klyphon

Der Männerchor.
Leitung: Herr C. Ausmann.

Nach dem Konzert

Fest-Ball.

Hierzu werden unsere werthen Mitglieder nebst Familienangehörigen höflich eingeladen.

Der Vorstand.
Kinder im schulpflichtigen Alter haben keinen Zutritt.

Turnverein Durlach e. V.
gegr. 1878

Sonntag, den 17. Okt., nachmittags 3 Uhr auf unserer Platte

Sv. Ettlingen I Sv. D. 781.

Vorher Jugendmannschaften.
Samstag abend 8 Uhr Spielerversammlung im Turnerheim.

Schießsportgesellschaft „Seco“ Durlach.

Am Samstag, den 16. Oktober, abends 8 Uhr, findet in der „Alten Meisters“ eine kleine Feier zu Ehren unserer in den deutschen Meisterschaftskämpfen des R. K. S. erfolgreichen Mannschaft statt.

Die verehrl. Mitglieder und ihre Angehörigen werden gebeten, unter allen Umständen pünktlich und vollständig zu erscheinen. Ende der Feier 12 Uhr.

Der Vorstand.

Deutsch-Demokratische Partei Durlach.

Am Freitag, den 15. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, findet im Nebenzimmer der Brauerei am „Roten Löwen“ (Spitalstraße) eine

Mitglieder-Versammlung

statt mit der Tagesordnung

Kommunal-Wahlen.

In Anbetracht der wichtigen Angelegenheit bitten wir um zahlreiches Erscheinen, besonders der seitherigen Bürgerauschussmitglieder.

„Der elektrische Stuhl“
oder
„Unschuldig zum Tode verurteilt“

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
Ortsgruppe Durlach.

Samstag, den 16. Oktober 1926, abends 8 Uhr im Lokal zur „Traube“.

Tagesordnung:
1. Herbstfeier Ende November.
2. Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Silberkraut

Samstag morgen auf dem Wochenmarkt.
Jacob Gerhardt.

Schwabenverein „Eintracht“ Durlach.

Wir beehren uns hiermit, unsere werthen Ehrenmitglieder und Mitglieder mit ihren Familienangehörigen, sowie Freunde und Gönner unseres Vereins zu unserer am kommenden Sonntag, den 17. d. Mts., nachmittags 3 Uhr im Saale zur „Blume“ stattfindenden

Herbstfeier,

verbunden mit Musik, humoristischen Vorträgen, Gesang und Gabenverlosung, freundlichst einzuladen. Um zahlreichen Besuch bitten

Der Vorstand.
Von 7 Uhr ab Tanz.
— Eintritt frei! —

Sänger- u. Turnerbund D.-Aue, E. V.

Kommenden Sonntag, den 17. Okt., findet im „Waldhorn“ in Aue unser

Familien-Abend

unter Mitwirkung der Gönner für Kunstturnen vom Karlsruher Turngau, welche am 31. Oktober im Konzerthaus in Karlsruhe am Gauwettkampf Rombach-Forstheim-Karlsruhe teilnehmen, statt

Dieser laden wir alle Ehrenmitglieder und Mitglieder, sowie Freunde und Gönner unserer Sache freundlichst ein.

Beginn 4 Uhr.

Der Ausschuss.

Morgen auf dem Wochenmarkt vor Qualität

Matrosenfleisch

(Gebrüht.)

Weißer Käse,
Pfund 25 S., bei Krieg am Markt und Herrenstraße 16

Im Beiprogramm:

Amerikanische Grotteske

Sonntag nachmittag 2 Uhr Jugendprogramm

„Buffalo Bill“ und Lustspiele

Anfangszeiten: Wochentags 7 und 9
Sonntags 5, 7 und 9

Berlin, Montag, 26. April 1926

Große Hitze-Welle im Anzuge.

Rußland schickt uns Wärme. im Anzuge.

Heute 29 Grad im Schatten. — Es wird noch heißer werden, sagen die Meteorologen.

Ganz Deutschland steht im Zeichen sommerlicher Tage. Die für den gegenwärtigen Stand der Jahreszeit ungewöhnliche Temperatur aufweisen. Die höchsten Wärmerückstände sind in den südlichen Gegenden zu verzeichnen.

das war im April

Jetzt heiß ist es: für **WARME KLEIDUNG** sorgen.

Aber nicht erst lange gewartet bis Fusteln und Schnupfen Sie aufs Krankenlager werfen. Wir machen es Ihnen ja so leicht, denn

Indus Jauer
Indus Mann
Indus Kind

finden an Kleidung, was sie brauchen, bei uns auf **Bequemste Teilzahlung!**

Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft m. b. H.
Kronenstraße 40 Karlsruhe Ecke Marktgrafenstr.

Sonntag, den 17. Oktober 1926 auf unserer Platte

Verbands spiele

R. K. S. 2. 3. 4. M. gegen Germania 2. 3. 4. M. Beginn 7/8, 1 bzw. 1/11 Uhr

1. Mannsch. in Bruchsal
Abfahrt 12.35 Uhr nachm.

Der Vorstand.

Liederabend
Durlach.

Zu dem am Sonntag, den 17. d. Mts. stattfindenden

Herrenausflug

in die Gegend von Bühl werden die verehrl. Mitglieder freigestreudlich eingeladen.

Abfahrt vorm. 7.19 vom Bahnhof Durlach mit Sonntagsrückfahrkarte nach Bühl.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten

Der Vorstand.

Raninchenzuchtverein Durlach e. V.

Morgen Samstag, den 16. Okt., abds. 7/8 Uhr hat „Blume“ eine außerordentliche

Mitglieder-Versammlung

statt. Betreffs wichtiger Besprechung ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder unbedingt erforderlich

Der Vorstand.

Schweinefleisch
wird Samstag vorm. von 8 Uhr ab ausgehauen, auch wird hausgemachte Wurst abgegeben Jägerstr. 19, 1. St.

Seefische
Kablau, Schellfische etc. ganz und zerlegt im Querschnitt Samstag dem Wochenmarkt.

Blumen-Keller
Samstag und Sonntag

Humoristisches Konzert

Kapelle Frohmann
Stimmungs-kapelle Widmann.

Morgen Samstag

Schlachttag

Schlachtplatte.
Brauerei Max G.

Morgen früh von 8 Uhr ab wird **Schweinefleisch** ausgehauen, auch wird hausgemachte Wurst abgegeben Mittelstraße 14.

Schönes großes **Zimmer** mit separatem Bad sofort oder länger vermietet. Offerten beten unter Nr. 20197 den Verlag.